

Expose- Chroniken von Balathar – Avulsion des Wassers

Basisdaten:

Titel: Chroniken von Balathar – Avulsion des Wassers
Genre: Phantastik
Subgenre: Dark-Fantasy/Epic-Fantasy
Zielgruppe: junge Erwachsene, Liebhaber von großen Welten
Wortanzahl: ~180.000
Normseiten: ~600
Printseiten: ~400
Reihennummerierung: 1. Teil einer 4-teiligen Reihe

Kurzpitch / Logline

Hauptfiguren: Jin, Haan, Ombron, Micco, Sera
Problem/Ziel: Jin-Ehre, Haan-Liebe, Ombron-Wissen, Micco-Ruhm, Sera-Freiheit
Besonderheit: Verschiedene Figuren mit unterschiedlichen Zielen, die oft im Konflikt mit den anderen sind.

Kurze Inhaltsbeschreibung

Chroniken von Balathar – Avulsion des Wassers ist der Auftakt einer Fantasyreihe für ein erwachsenes Publikum. Im Reich des Wassers, das seit Jahrhunderten von Ordnung, Kontrolle und einem starren Machtverständnis geprägt ist, bringt ein Anschlag auf den Prinzen das politische Gefüge ins Wanken. Während Haan gemeinsam mit dem gefürchteten Magier Ombron nach dem verschwundenen Thronfolger sucht, geraten auch der Soldat Jin und der junge Micco in einen Konflikt, der weit über einen gewöhnlichen Machtkampf hinausreicht. Der Roman verbindet mehrere Perspektiven, politische Spannungen und verbotene Magie mit einem düsteren, charakterzentrierten Ton und setzt bewusst auf moralische Grauzonen statt auf klare Gegensätze von Gut und Böse.

Ausführliche Inhaltsangabe

Im Reich des Wassers, einem seit Jahrhunderten von Ordnung, Kontrolle und einem starren Machtverständnis geprägten Staat, markiert ein Anschlag auf den jungen Prinzen Lumariel den Ausgangspunkt der Handlung. Während der Angriff den Gläsernen Palast erschüttert, bringt Moros, der Lehrer und Berater des Prinzen, den Thronfolger aus der Hauptstadt fort und erklärt ihm, sein Vater sei von Rebellen ermordet worden. Damit beginnt nicht nur die Suche nach dem verschwundenen Prinzen, sondern auch eine Kette von Entwicklungen, in der sich politische Machtkämpfe, persönliche Traumata und ein verdrängtes Verständnis von Magie miteinander verschränken.

Ein zentraler Handlungsstrang folgt Haan, deren Familie durch die Folgen des Anschlags in den Machtbereich des Staates gerät. Ihr ursprüngliches Ziel ist rein persönlich: Sie will ihre Familie schützen und die drohende Zerschlagung ihres bisherigen Lebens verhindern. Auf diesem Weg wird sie jedoch mit Ombron verbunden, dem gefürchteten „Nebeldämon“, der im Reich als Monster und Massenmörder gilt. Zwischen beiden entsteht eine Beziehung, die zunächst von Zweck und Misstrauen geprägt ist, sich im Verlauf der Handlung jedoch zu einem ungewöhnlichen Bündnis entwickelt. Haan erkennt zunehmend, dass die offizielle Wahrheit des Reiches nicht mit der Wirklichkeit übereinstimmt. Zugleich entdeckt sie

in sich selbst eine zerstörerische Kraft, die mit Wut, Angst und Selbstbehauptung verknüpft ist. Aus dem Mädchen, das zunächst nur reagieren will, wird eine Figur, die sich Schritt für Schritt dem Zugriff der herrschenden Ordnung entzieht und eigene Entscheidungen trifft.

Parallel dazu verfolgt Jin, ein junger Soldat und ihr Bruder, die Spur des Prinzen. Für ihn ist die Suche zunächst eng mit der Ehre seines Vaters verbunden, der durch die Ereignisse in Aquilumina in Schuld und Schande gerät. Gemeinsam mit der Magierin Caliana, dem Mechaniker Hulkor und dem alten Furkas folgt Jin den Hinweisen durch das Reich, zunächst aus Pflichtgefühl, später aus wachsender persönlicher Verbissenheit. Seine Reise ist nicht nur eine äußere Verfolgung, sondern auch ein innerer Absturz: Je mehr er über die Hintergründe des Anschlags, über Ombron und über die Verlogenheit der bestehenden Ordnung erfährt, desto weniger trägt ihn der ursprüngliche Ehrenkodex, an den er geglaubt hat. Aus dem pflichtbewussten Soldaten wird zunehmend ein junger Mann, der sich von Groll, Kränkung und dem Bedürfnis nach Vergeltung treiben lässt. Die Beziehung zu Caliana öffnet dabei kurzfristig einen Gegenpol aus Nähe und Vertrauen, kann seinen Abstieg aber nicht aufhalten.

Ein dritter zentraler Strang gehört Micco, einem Jungen aus der Provinz, der davon träumt, ein Held zu werden. Als er von der Entführung des Prinzen erfährt, versucht er auf eigene Faust, den Thronfolger zu retten und sich dadurch Bedeutung und Ruhm zu sichern. Dieser Versuch endet in einer Katastrophe: Micco findet Lumariel und Moros, wird jedoch von beiden als Feind missverstanden. Moros verletzt ihn schwer, und der Prinz foltert ihn im Glauben, einen der Mörder seines Vaters vor sich zu haben. Damit zerbricht Miccos naive Vorstellung von Heldentum endgültig. Er überlebt nur, weil er in Kontakt mit einer verbotenen, entgrenzten Form von Magie gerät, die ihn körperlich und psychisch verändert. Aus dem Jungen, der Größe suchte, wird eine zunehmend unheimliche Figur, deren Suche nach Anerkennung in Grausamkeit, Wahn und Machtfantasien umschlägt. Sein Handlungsstrang zeigt am radikalsten, wie Gewalt neue Gewalt hervorbringt und wie sehr das Bedürfnis nach Bedeutung in Monstrosität kippen kann.

Einen weiteren wichtigen Handlungsstrang bilden Sera und Ashka. Sera bewegt sich zunächst im Schatten der Ereignisse in Aquilumina und verfolgt eigene Pläne, die mit dem Anschlag nur lose verbunden scheinen. Im Verlauf der Handlung gelingt es ihr, ihre verschollene Schwester Ashka aus dem Zugriff jener Kräfte zu befreien, die sie unter falscher Identität festhalten. Die Wiederbegegnung der beiden verschiebt den Horizont des Romans: Aus einer lokalen Suche im Reich des Wassers wird zunehmend eine größere Bewegung, die auch das Feuerreich, die Rebellion und andere politische Räume Balathars berührt. Sera und Ashka verkörpern dabei einen anderen Zugang zum zentralen Konflikt: weniger über staatliche Ordnung und Loyalität, stärker über Herkunft, Verlust, Selbstbestimmung und die Suche nach einem Ort, an dem ein eigenes Leben überhaupt möglich ist.

Im Hintergrund, aber letztlich als treibende Kraft vieler Ereignisse, wirkt Moros. Er ist nicht bloß der Entführer des Prinzen, sondern der eigentliche Architekt einer langfristigen Umwälzung. Moros hält das bestehende Reich für das Ergebnis jahrhundertelanger Tyrannei und benutzt die Figur Lumariels, um einen größeren historischen und magischen Bruch herbeizuführen. Der Prinz, anfangs ein gelangweilter und zugleich eingeengter Thronfolger, wird durch den Anschlag traumatisiert und durch Moros gezielt beeinflusst. Aus dem Jungen, der aus seinem goldenen Käfig ausbrechen will, wird ein manipulierbarer Anspruchsträger, der beginnt, sich selbst im Licht einer alten Prophezeiung zu sehen. Gerade diese Beziehung zwischen Moros und Lumariel bildet einen der wichtigsten Konfliktkerne

des Romans: Sie verbindet Fürsorge, Instrumentalisierung, politische Strategie und emotionale Abhängigkeit miteinander.

Im Verlauf der Handlung verdichten sich die zunächst getrennten Stränge. Immer deutlicher wird, dass die offizielle Geschichtserzählung des Reiches brüchig ist und auf einem verfälschten Verständnis von Magie beruht. Ombron erweist sich nicht einfach als das Monster der staatlichen Propaganda, sondern als Schlüssel zu einer anderen Wahrheit über die Elemente und über die Möglichkeiten menschlicher Macht. Gleichzeitig zeigt sich, dass auch Widerstand und Rebellion nicht automatisch moralisch rein sind. Weder die herrschende Ordnung noch ihre Gegner lassen sich eindeutig als gut oder böse lesen; entscheidend sind vielmehr Motive, Verletzungen, Ängste und die Weise, wie Figuren ihre Gewalt legitimieren.

Der Roman endet daher nicht mit einer vollständigen Auflösung, sondern mit einer radikalen Neuordnung der Fronten. Haan hat sich innerlich von der Welt des Reiches gelöst und steht an der Seite Ombrons. Jin ist von seiner ursprünglichen Pflichtethik weit entfernt und in eine persönlichere, bitterere Form des Konflikts geraten. Micco hat seinen Traum vom Heldentum verloren und sich auf einen Weg begeben, der ihn in etwas deutlich Dunkleres verwandelt.

Aufgelöst wird damit vor allem die scheinbare Eindeutigkeit der Ausgangslage: Der Prinz ist nicht einfach Opfer, Ombron nicht einfach Dämon, das Reich nicht einfach Schutzmacht und die Rebellion nicht einfach Befreiung.

Hauptfiguren

Jin – Stolzer Soldat und großer Bruder, der, um die Ehre von sich und seiner Familie zu schützen seinen eigenen Vater verrät und dann versucht, diesen Fehler wieder gut zu machen.

Er ist der Bruder von Haan.

Am Ende der Geschichte ist er gezwungen, die eigenen Ideale zu hinterfragen, was er nicht gut verarbeitet. Als Lichtblick klammert er sich an Hass und sucht Vergeltung. Dazu beginnt er die Verfolgung von Sera in ein fremdes Reich.

Haan – Eine junge Frau, die, um ihren Vater zu beschützen, sich als dieser ausgibt und sich an seiner statt auf die Suche nach dem Prinzen macht, an der Seite von Ombron. Im Verlauf der Geschichte entdeckt sie, dass die Wahrheiten des Reiches des Wassers nicht richtig sind, sondern die Geschichte für die Kontrolle verändert wurde. Auch entdeckt sie in sich selbst eine magische Macht, die kein Bewohner Balathars für möglich gehalten hätte und zu guter Letzt entdeckt sie ihren eigenen starken Willen nach Freiheit.

Ombron – Ein Mann, der schon als kleiner Junge wahnsinniges Potential der Magie in sich trug. Doch als seine Forschungen in der Magie des Wassers in Bereiche eindringen, die als ketzerisch gelten, wendet sich das Reich des Wassers gegen ihn und er wird in ein Verließ am Grud eines Sees gesperrt. Um den Prinzen zu retten, wird er frei gelassen. Der einst verbitterte Mann entwickelt sich schnell zu einem Mentor und Beschützer für die junge Haan und lehrt sie. Am Ende des Buches reisen die beiden in das Reich des Feuers, um dort seine Magie wieder vollkommen wieder her zu stellen.

Micco – Der junge Micco ist Hilfsschmied in einem kleinen Dorf. Er träumt davon, einmal ein Held zu werden. Doch als sein naiver Traum zerbricht, „schützt“ ihn sein Verstand durch Wahnvorstellungen. Micco entdeckt eine Form der Magie, die eine Mischung aus Nekromantie und Blutkontrolle zu verstehen ist und erschafft sich und den Stimmen in seinem Kopf Körper, die er unbewusst am Leben erhält. Er versucht nach wie vor, ein Held zu werden, doch dabei verschiebt sich seine Wahrnehmung der Realität immer mehr.

Sera – Sera kommt aus dem Reich des Feuers in das Land, um nach ihrer Schwester zu suchen. Dazu schließt sie sich den Rebellen an und unterstützt diese mit ihren alchemistischen Fähigkeiten bei dem Anschlag auf Prinz und König. Gemeinsam mit ihrer Schwester kämpft sie sich dann durch das Reich des Wassers, das wegen des Anschlags in hellem Aufruhr ist.

Setting / Welt

Balathar ist eine fiktive Welt, deren Bewohner eng mit den Elementen in Verbindung stehen. Angesiedelt ist die Geschichte in einer mittelalterlichen Zeitspanne, welche aber auch Steam-Punk-Elemente nutzt. Neben einem eigenen Götterpantheon und Verständnis der Jahreszeiten und Monaten in direktem Einklang damit, zeichnet sich die Welt auch geographisch durch Besonderheiten aus. So wird sie genau am Äquator vom Mond umrundet, was zu einem durchgehenden Ozeanring führt, in dem einmal am Tag eine große Welle diesem folgt. Auch hat der Planet 2 Sonnen, die unter dem Südpol stehen, was dazu führt, dass der Südpol der heißeste Ort und der Nordpol der kälteste ist.

Neben verschiedenen Tieren und Völkern haben sich die Menschen vor allem ausgebreitet. Diese unterteilen ihre Reiche strikt nach den Elementen.

Zentrale Themen

Der Roman verhandelt vor allem Macht, Freiheit, Loyalität, Identität und Gewalt. Im Zentrum steht die Frage, wem Macht zusteht und wie sie legitimiert wird: durch Herkunft, durch Kontrolle, durch Stärke oder durch die Fähigkeit, Ordnung zu erzwingen. Dem gegenüber steht das Spannungsfeld von Freiheit und Sicherheit. Das Reich des Wassers versteht sich als Garant von Stabilität, doch gerade diese Ordnung erweist sich zunehmend als repressiv und manipulativ. Dadurch stellt der Roman immer wieder die Frage, welchen Preis kollektive Sicherheit fordert und wann Ordnung in Tyrannei umschlägt.

Ein weiteres zentrales Thema ist Loyalität. Mehrere Figuren handeln zunächst aus Treue zu Familie, Herrschaft oder eigenen Idealen, geraten jedoch im Verlauf der Handlung in Situationen, in denen diese Bindungen brüchig werden. Loyalität erscheint dabei nicht als eindeutige Tugend, sondern als ambivalente Kraft, die sowohl Halt geben als auch in Verbitterung, Fanatismus oder Selbstverlust führen kann. Daran geknüpft ist die Frage nach Identität: Wer wird ein Mensch unter dem Druck von Gewalt, Schuld, Angst und Macht? Besonders die Figuren Haan, Jin und Micco werden durch die Handlung gezwungen, ihre Selbstbilder grundlegend zu hinterfragen.

Darüber hinaus beschäftigt sich der Roman mit Verlust und Traumatisierung. Der Anschlag auf den Prinzen, familiäre Bedrohung, politische Gewalt und persönliche Verletzungen treiben die Figuren nicht nur äußerlich voran, sondern formen auch ihre innere Entwicklung. Gewalt ist dabei nicht bloß Hintergrund oder Spektakel, sondern eine prägende Erfahrung, die Wahrnehmung, Beziehungen und moralische Entscheidungen verändert. Der Roman fragt damit auch, wie Gewalt Menschen deformiert und ob aus Verletzung eher Empathie oder neue Grausamkeit entsteht. Ein weiterer wichtiger Themenkomplex ist das Verhältnis von Wahrheit, Manipulation und Deutungshoheit. Im Verlauf der Geschichte wird deutlich, dass weder die offizielle Ordnung des Reiches noch ihre Gegner einfach für Wahrheit oder Gerechtigkeit stehen. Politische Herrschaft, Prophezeiung und Magie sind eng miteinander verwoben, und die Figuren müssen sich in einer Welt orientieren, in der Erzählungen gezielt benutzt werden, um Macht zu sichern oder Umbruch zu

rechtfertigen. Daraus ergibt sich eine Leitfrage des Romans: Wer bestimmt, was als Wahrheit gilt, und wer profitiert davon?

Schließlich ist *Avulsion des Wassers* stark von moralischen Grauzonen geprägt. Der Roman interessiert sich weniger für klare Gegenüberstellungen von Gut und Böse als für widersprüchliche Motive, nachvollziehbare Beweggründe und die Frage, warum Menschen handeln, wie sie handeln. Auch das klassische Motiv des Heldentums wird bewusst gebrochen: Figuren, die Größe, Rettung oder Gerechtigkeit suchen, geraten immer wieder in Situationen, in denen ihre Entscheidungen neue Schuld erzeugen. Damit stellt das Buch die Frage, ob es in einer von Macht, Angst und Gewalt geprägten Welt überhaupt eindeutige Helden geben kann.

Besonderheiten / Alleinstellungsmerkmal

Chroniken von Balathar – Avulsion des Wassers unterscheidet sich von vielen klassischen Fantasyromanen vor allem durch seinen konsequent charakterzentrierten Zugang. Zwar verfügt der Roman über einen epischen Weltentwurf mit eigener Geschichte, politischen Spannungen und magischem System, im Mittelpunkt stehen jedoch nicht Schauwerte oder reine Abenteuerdramaturgie, sondern vielschichtige Figuren, widersprüchliche Motive und die Frage, warum Menschen handeln, wie sie handeln. Der Roman ist ausdrücklich auf ein erwachsenes Publikum ausgerichtet und setzt auf emotionale Fallhöhe statt auf einfache Heldenmuster.

Eine weitere Besonderheit liegt in der Perspektivstruktur. Die Handlung wird nicht nur aus verschiedenen Blickwinkeln erzählt, sondern über Figuren getragen, die sich moralisch, sozial und emotional stark voneinander unterscheiden: ein junges Mädchen auf der Suche nach Selbstbestimmung, ein pflichtgebundener Soldat, ein Junge mit einem verzerrten Heldenbild, ein verschwundener Prinz und Figuren, die zwischen Fürsorge, Manipulation und politischem Kalkül agieren. Dadurch entsteht kein klarer Gegensatz zwischen Held und Gegner, sondern ein Geflecht konkurrierender Wahrheiten und Interessen.

Auch die Welt Balathar bildet ein zentrales Alleinstellungsmerkmal. Sie ist nicht nur Kulisse, sondern eng mit den inneren und äußeren Konflikten der Figuren verbunden. Das Reich des Wassers ist als von Ordnung, Kontrolle und starrem Machtdenken geprägter Staat angelegt; zugleich deutet sich früh an, dass diese Ordnung auf einem falschen oder unvollständigen Verständnis von Magie beruht. Der Roman verbindet damit politischen Umbruch, persönliche Schicksale und ein langfristig angelegtes magisches System, ohne die Geschichte in reinen Lore-Erklärungen aufzulösen.

Stilistisch und tonal bewegt sich der Roman in einer düsteren, direkten und bewusst schattenreichen Form der Fantasy. Der Roman interessiert sich daher weniger für Schwarz-Weiß-Zeichnungen als für moralische Grauzonen, Ambivalenzen und die Reibung zwischen individueller Freiheit und kollektiver Ordnung. Gerade dieser Zugang verleiht dem Stoff eine eigenständige Tonlage innerhalb des Genres.

Hinzu kommt, dass *Avulsion des Wassers* klassischen epischen Weltenbau mit einer persönlichen, fast intimen Figurenführung verbindet. Die Geschichte eröffnet zwar eine groß angelegte Reihe, funktioniert aber nicht allein über Größe, sondern über die innere Bewegung ihrer Figuren: Verletzung, Verbitterung, Manipulation, Machtwunsch und Identitätssuche treiben die Handlung ebenso stark an wie politische oder magische Konflikte. Dadurch entsteht ein Roman, der Genreerwartungen nutzt, sie aber über Perspektive, Figurenkonstellation und ethische Uneindeutigkeit bewusst verschiebt.

Zielgruppe / Marktposition

Chroniken von Balathar – Avulsion des Wassers richtet sich an Leserinnen und Leser erwachsener Fantasy, die nicht in erster Linie nach klassischer Heldenreise und klaren Gut-Böse-Konstellationen suchen, sondern nach vielschichtigen Figuren, politischen Spannungen und moralischen Grauzonen. Der Roman spricht damit besonders ein Publikum an, das charakterzentriertes Erzählen schätzt und Fantasy nicht nur als Abenteuer oder Eskapismus liest, sondern auch als Raum für Machtfragen, Loyalitätskonflikte, Manipulation und persönliche Abgründe. Die klare Ausrichtung auf ein erwachsenes Publikum ist sowohl im thematischen Zugriff als auch im erzählerischen Fokus angelegt.

Innerhalb des Genres lässt sich der Roman im Feld einer epischen, aber stark figurengetriebenen Fantasy positionieren. Er verbindet groß angelegten Weltenbau, politische Umbrüche und ein langfristig angelegtes Magiesystem mit einer Erzählweise, die die inneren Konflikte der Figuren ins Zentrum rückt. Gerade die Verbindung aus mehreren Perspektiven, emotionaler Fallhöhe und einer Welt, die nicht bloß Kulisse, sondern aktiver Konfliktraum ist, macht den Stoff für Leserinnen und Leser interessant, die sowohl Reichweite als auch psychologische Dichte erwarten.

Angesprochen werden damit vor allem Fantasyleserinnen und -leser, die sich für politische Machtverschiebungen, gebrochene Figuren, verbotene Magie und eine zunehmend düstere Entwicklung interessieren. Der Roman eignet sich besonders für ein Publikum, das an mehrperspektivischen Stoffen Gefallen findet und bereit ist, sich auf konkurrierende Wahrheiten statt auf einfache Identifikationsangebote einzulassen. Durch die Kombination aus Reichskonflikt, persönlicher Bedrohung, ideologischer Manipulation und individueller Selbstbehauptung eröffnet der Text mehrere Zugänge zugleich: über Spannung, über Figurendynamik und über die größere Frage, welche Ordnung eine Gesellschaft trägt und was sie zerstört. Das Projekt besitzt zudem eine klare Anschlussfähigkeit für Leserinnen und Leser, die langfristig angelegte Reihen suchen. *Avulsion des Wassers* ist als Auftakt eines größeren Erzählzusammenhangs angelegt, funktioniert aber bereits im ersten Band über starke innere und äußere Konflikte. Diese Verbindung aus unmittelbarer Handlungskraft und größerem Reihenversprechen stärkt die Marktposition des Romans: Er bietet sowohl einen konkreten Einstieg über einen markanten Auslöser, (den Anschlag auf den Prinzen), als auch die Perspektive auf eine umfassendere Welt, deren politische, magische und persönliche Konflikte sich über mehrere Bände weiter entfalten können.

Warum der Stoff funktionieren kann, liegt vor allem in seiner Kombination aus Vertrautheit und Eigenständigkeit. Einerseits nutzt der Roman starke, genretypisch attraktive Elemente wie Reichspolitik, Magie, Prophezeiung, Suche, Gewalt und Umbruch. Andererseits verschiebt er diese Elemente durch seinen konsequent charakterzentrierten Zugriff, seine moralische Uneindeutigkeit und seine Perspektivstruktur in eine erwachsenere, facettenreiche Richtung. Gerade diese Mischung macht den Text anschlussfähig für Leserinnen und Leser, die epische Fantasy wollen, dabei aber keine formelhafte Wiederholung klassischer Schwarz-Weiß-Muster suchen. Hinzu kommt der über viele Jahre entwickelte Hintergrund von Balathar, der dem Projekt eine erkennbare Tiefe und langfristige Ausbaufähigkeit verleiht.

Ton / Stil

Der Roman erzählt in einem düsteren, ernsten und charakterzentrierten Ton, der epischen Weltenbau mit emotionaler Nähe zu den Figuren verbindet. Im Vordergrund stehen mehrere Perspektiven, durch die politische Konflikte, persönliche Traumata und moralische Grauzonen aus unterschiedlichen Blickwinkeln erfahrbar werden. Stilistisch ist die Erzählweise eher direkt und spannungsorientiert als verspielt oder humorvoll; sie setzt auf Atmosphäre, innere Konflikte und eine wachsende Härte der Handlung, ohne dabei die Figurenentwicklung aus dem Blick zu verlieren.

Autorenvorstellung

Martin Josef Peer, geboren 1993, stammt aus Silz in Tirol und schreibt phantastische Literatur für ein erwachsenes Publikum. Die Welt Balathar begleitet ihn seit seinem zwölften Lebensjahr; über rund zwanzig Jahre entwickelte er daraus einen eigenen Kosmos mit Figuren, Legenden und politischen Konflikten. Im Dezember 2024 begann er, diese lange gewachsene Welt in Romanform niederzuschreiben. Das Ergebnis ist sein Debütroman *Chroniken von Balathar – Avulsion des Wassers*, der am 15. Juni 2026 erscheint. Im Zentrum seines Schreibens stehen vielschichtige Figuren, unterschiedliche Perspektiven und moralische Grauzonen; beruflich arbeitet Martin Josef Peer Vollzeit und widmet sich dem Schreiben in seiner Freizeit.